

Karin Mai, Sept. 2006

Wenn man nur wüsste, wann es los geht.

Überkommt es einen ganz plötzlich, oder hat der Prozess schon lange begonnen?

Gewöhnt man sich an den Kompagnon Tod? Gewöhnt man sich so sehr daran, dass man zum Schluss gar nicht mehr anders will? Hat man den Tod akzeptiert, oder wie steht es sonst mit der Entscheidung „wollen“? Will ich gar nichts anderes mehr, als sterben?

Es gibt Menschen, die haben eine enorme Fähigkeit, die richtigen Worte im richtigen Augenblick anzuwenden. Mit wie viel Liebe und Zuneigung bin ich begleitet worden.

Nur weiß ich nicht, wie ich meinen Dank all denen, in deren Aufmerksamkeiten ich mich innigst angenommen fühle, aussprechen könnte. Das, was Ihr wunderbaren Freundinnen und Freunde für mich getan habt und weiterhin mir zukommen lässt, kann ich nur mit großer Demut, Freude und Dankbarkeit annehmen. Nicht getrennt werden wir im Augenblick des Abschieds.

Die Welle, die mich manchmal niederdrückt, wird mich auch bald wieder in die Höhe treiben. In eine Höhe, in der das Gleichgewicht spürbar ist. Die Freude am Sein. Die Freude am Gehen lassen, am Abwarten, am Annehmen, was da kommen wird.

Von ganzem Herzen danke ich für die Begleitung, ein wunderschöner Blumenstrauß, der große Freude bringt. Von Tag zu Tag die Veränderungen. Die Pracht verliert ihre Farben, ihre Kraft und langsam verschmelzen die immer matter werdenden Töne zu einer neuen Gemeinsamkeit.

*Dieser Text fand sich nach dem Tod von Karin Mai handschriftlich unter den Sachen auf ihrem Nachttisch.*